



LANDVOLK Lüneburger Heide

13. Jahrgang · Ausgabe 1

■ Mitteilungen aus dem Kreisverband Harburg / Soltau-Fallingbostal e. V.

■ Januar 2022

Unsere Themen

» Chefwechsel beim Landvolk

Klaus Grünhagen übergibt
die Geschäftsführung an
Henning Jensen.

Seiten 2 und 3



Aktuelles

Sachkundenachweis jetzt online erwerben

Lüneburger Heide (lv). Die Bezirksstelle Uelzen der LWK Niedersachsen führt ihre Fortbildungen zum Erwerb des Sachkundenachweises Pflanzenschutz vorerst online durch. Wie die Dienststelle mitteilt, werden die Webseminare als Fortbildungsmaßnahme anerkannt und dauern jeweils knapp drei Stunden.

Folgende Termine sind vorgesehen:

- 26. Januar, 9.00 Uhr,
Webcode: 33006719
- 28. Januar, 9.00 Uhr,
Webcode: 33006720
- 2. Februar, 13.30 Uhr,
Webcode: 33006721

Die drei genannten Seminare umfassen die rechtlichen Anforderungen für Getreide, Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben.

Die Veranstaltung am 25. Februar, 9.00 Uhr (Webcode: 33006722) erfüllt die rechtlichen Anforderungen für Mais, Raps und Getreide unter besonderer Berücksichtigung der Bekämpfung von Ackerfuchschwanz. Die Bescheinigungen sind kostenpflichtig.

Die Anmeldung muss bis spätestens zwei Tage vor dem Termin unter www.lwk-niedersachsen.de und dem jeweiligen Webcode erfolgen.

LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

So erreichen Sie uns:
Redaktion und Anzeigen:

☎ 0 51 62 - 903-100

Fax 0 51 62 - 903-139

E-Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de
www.lv-lueneburger-heide.de



Foto: Hinrich Eggers

Der Landvolk-Kreisverband

**Lüneburger
Heide
wünscht allen
Leserinnen
und Lesern**

**ein gutes Jahr
2022!**

Kommentar



Liebe Mitglieder,

das neue Jahr beginnt mit guten Vorsätzen – nicht nur im Privaten, sondern auch bei uns im Verband.

Denn Sie als Mitglied, als Landwirtin oder Landwirt, als Altenteiler oder als Freund der Landwirtschaft liegen uns am Herzen. Wir, der Landvolk-Kreisverband mit seinen ehren- und hauptamtlichen Fürstern, stehen seit 75 Jahren dafür, Ihre Interessen zu vertreten und Sie durch unsere Dienstleistungen in vielen betrieblichen sowie privaten Fragestellungen zu unterstützen. Damit dies auch in Zukunft in möglichst vielen Bereichen gut gelingen kann, müssen auch wir uns immer wieder fragen: Sind wir auf dem richtigen Pfad unterwegs? Altes hinter sich zu lassen und den Mut aufzubringen, Neues zu wagen, ist eine Herausforderung. Doch stehen zu bleiben, während sich die Rahmenbedingungen ändern, ist keine langfristig haltbare Option. Dies gilt für den zukunftsfähigen Landwirtschaftsbetrieb ebenso wie für einen Gewerbe- oder Industriebetrieb, aber nicht weniger für einen schlagkräftigen Verband. Sie als Mitglied mit Ihren Ideen und Herausforderungen stehen dabei im Zentrum unseres Handelns.

Gemeinsam erfolgreiche Betriebskonzepte zu finden, welche in den Kontext hoher gesellschaftlicher Erwartungen und sinkender Betriebsprämien passen, wird eine der wesentlichen Aufgaben in den nächsten Jahren sein. Wir werden dabei auch diskutieren, wie die mit dem Auslaufen von EEG-Anlagen einhergehende geminderte Wertschöpfung angemessen aufgefangen werden kann. Ein weiterer Kernpunkt unserer Arbeit wird der Einsatz für eine angemessene Entlohnung von Gemeinwohllleistungen wie Klima-, Umwelt-, Arten- und Gewässerschutz auf regionaler Ebene sein. Ein starkes Streben nach Regionalität, das Bekenntnis zur Urproduktion, die Erzeugung öffentlicher Güter sowie der Ausbau der Erneuerbaren Energien, vor allem von Wind und Photovoltaik, können wir dabei als eine große Chance für den ländlichen Raum und die bäuerlichen Betriebe verstehen.

Im Jahr 2021 haben wir uns im Haupt- und Ehrenamt intensiv mit der strategischen Ausrichtung und somit mit der Zukunft des Kreisverbandes befasst. In der Verbandsarbeit und unseren Kerndienstleistungsbereichen wird es darum gehen, die Bedürfnisse der Mitglieder stärker in den Fokus unserer Aufmerksamkeit zu rücken. Wir werden unsere Dienstleistungspalette weiter ausbauen und verstärkt darauf setzen, Fördermittel für Projekte im Sinne der Landwirtschaft und der ländlichen Regionen einzuwerben. Gemeinsam mit unserem knapp 100 Mitarbeiter starken und engagierten Team werden Werner Maß und ich als neues Geschäftsführerduo im Schulterschluss für die Umsetzung dieser guten Vorsätze im operativen Geschäft sorgen. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung, eine gute Zusammenarbeit und haben stets ein offenes Ohr für Ihre Anliegen!

Henning Jensen
Geschäftsführer

Alles schon mal dagewesen?

Lage der Landwirtschaft mit dem Ende der Heidebauernwirtschaft vergleichbar

Lüneburger Heide (ccp). „Den größten Umbau der Wirtschaft seit 100 Jahren“ propagiert Bundeskanzler Olaf Scholz in seiner Neujahrsansprache. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier spricht von einer umfassenden digitalen Transformation. Die von der Regierung einberufene Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) hat die Ziele und Verfahren der Agrarwirtschaft völlig neu gewichtet. Ackerbaustrategien und Tierschutzpläne zeichnen Zukunftsbilder, die bei nüchterner Betrachtung kaum vorstellbar sind.

Aber selbst wenn die Wirklichkeit nicht ganz so revolutionär über den Berufsstand hereinbricht, wie die Zeichen an der Wand erscheinen lassen: Landwirtschaft wird sich auf einen Zeitenwandel einstellen müssen, der an das Ende der Heidebauernwirtschaft im 19. Jahrhundert erinnert.

Damals machten Schafhaltung und Imkerei Platz für moderne Formen der Land- und Forstwirtschaft. Der aufkommende Welthandel mit einer internationalen Arbeitsteilung war lediglich ein Grund für die Agrarwende des 19. Jahrhunderts. Vor allem der industriell hergestellte Dünger und die Dampfkraft waren es, welche die neue Zeit auch ins letzte Heidedorf brachten.

Bahnbrechende naturwissenschaftliche Fortschritte hatten die Grundlage zu der Entwicklung gelegt. Aber die „Transformation“ all dieser Neuerungen konnte erst gelingen, weil Fachschulen eingerichtet wurden, die das

neue Wissen an die Praxis weitergaben.

Heute weisen die Folgen des Klimawandels unübersehbar darauf hin, dass die Grenzen des Wachstums, das in jener Zeit begründet wurde, erreicht sind. Das alte Instrumentarium, das über ein Jahrhundert gigantische Leistungen ermöglicht hat, kann seine Folgen nicht mehr selbst beherrschen. Eine neue Zeitenwende drängt sich auf und die vertraute Normalität wird zum Auslaufmodell.

Unsicherheit, Zweifel, Krisen und erhöhte Risiken sind – wie vor über 100 Jahren – typische Begleiterscheinungen dieses Umbruchs. Und genau wie damals gilt: So vielfältig die Herausforderungen, so vielfältig sind auch die Ideen und Konzepte, die ständig das Licht der Öffentlichkeit erblicken. Hier nur einige Schlagzeilen zum Agrarmarkt: Der Trend der alternativen Proteine und Eiweißpflanzen ist Vorboten einer Welle der Veränderungen. – Die Branchengrenzen verschwimmen, die Lebensmittellieferkette wächst zu einem digitalen System zusammen. – Lebensmittel werden direkt vom Hof zum Teller vermarktet. – Die kommende Phase im Agribusiness wird durch Datenwirtschaft, intelligente und immer stärkere autonome Systeme und durch umfassende Vorhersagewerkzeuge gekennzeichnet sein.

Im Bereich Umweltschutz sind die Ideen noch breiter gestreut. Carbon Farming mit der gezielten Bindung von CO₂ in Böden und der Wald als Spei-

cher von Treibhausgasen sind zwei der viel diskutierten Geschäftsfelder. Hochinteressant bleibt die Energieerzeugung auf landwirtschaftlichen Nutzflächen – sowohl aus Biomasse, Sonne oder Wind.

Um zukunftsfähige Geschäftsfelder braucht sich also kein Landwirt zu sorgen. Die Sorge ist allerdings berechtigt, ob landwirtschaftliche Familienbetriebe die regulatorischen Anforderungen in den neuen Geschäftsfeldern erbringen können. Bauernhöfe bleiben auch bei anhaltendem Strukturwandel Kleinbetriebe. Wenn sie in der Energieerzeugung oder in neuen Vertriebssystemen mit den Großen der Branche gleichgesetzt werden und das gleiche bürokratische Erfassungs- und Dokumentationsmanagement erfüllen müssen, dann werden sie unweigerlich zermalmte. Dann wird Landwirtschaft ein unmündiger Erfüllungsgehilfe der dominierenden Wirtschaftskräfte.

Wir benötigen für den notwendigen Wandel ein Bewusstsein dafür, dass überbordende Regulierung das Ende einer sozial eingebundenen und gesellschaftlich nutzbringenden Landwirtschaft bedeutet. Selbstbestimmung und auch das Recht auf Individualität sind die Schlüsselgrößen für eine erfolgreiche Transformation der neuen Konzepte. Nur so kann der Zugang zu den künftigen Märkten offengehalten werden. Nur so können Bauern einen maßgeblichen Beitrag leisten, um intakte ländliche Strukturen, Einkommen, Klima und Ernährung zu sichern.

PV und Windkraft ganz oben

Landrat Jens Grote zu Besuch beim Landvolk in Fallingbostal

Lüneburger Heide (ccp). „Landwirtschaft als Erfolgsmodell fortsetzen“. Ein solcher Satz tut dem Landvolk gut – erst recht, wenn er vom neu gewählten Landrat des Heidekreises, Jens Grote, kommt. Der war nach gut vierwöchiger Amtszeit zu Gast beim Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide und zeichnete seine agrarpolitische Zielsetzung, positionierte sich aber auch als aufmerksamer Zuhörer in der Gesprächsrunde.

Photovoltaik (PV) und Windkraft sind die häufigsten Stichworte, die Grote derzeit aus der landwirtschaftlichen Klientel vernimmt. Zusammen mit den Vertretern von Landberatung und Landwirtschaftskammer war man sich einig, diese sensiblen Themen im gemeinsamen Dialog zu erörtern, bevor endgültige Entscheidungen gefällt werden. Grundlage für die planerische Gestaltung wird das neu zu gestaltende Regionale Raumordnungsprogramm

(RROP) sein. Wie Grote berichtete, war die entsprechende Fachstelle beim Landkreis lange verwaist, ist jetzt aber wieder neu besetzt.

Landvolk-Kreisvorsitzender Jochen Oestmann benannte die Tierhaltung, die Beregnung und die Erneuerbare Energie als Arbeitsbereiche mit den höchsten Schnittmengen zwischen Landwirtschaft und Kreisverwaltung. „Wenn wir Ställe tiergerecht umrüsten sollen, benötigen wir die Genehmigung seitens der Baubehörde – und da können wir nur appellieren: Nutzen Sie Ihren Ermessensspielraum, sonst stirbt jedes Projekt im Paragrafendschungel.“ Viele Beregnungsverbände sind dabei, ihre Wasserentnahmerechte neu zu beantragen. Auch wenn das Wasserangebot im Heidekreis mit seinen vergleichsweise hohen Niederschlägen eine solide Grundlage bildet, müsse die Beregnung flächendeckend gewährleistet werden, sagte Oestmann.

Als designierter Geschäftsführer des Landvolk-Kreisverbands gab Henning Jensen einen Überblick über den Heidekreis als Standort der landwirtschaftlichen Erzeugung. Gerade im Hinblick auf die Produktion von Milch und Kartoffeln sei dies eine Gunstregion mit einer vergleichsweise geringen Klimabelastung.

Nachdem im Aller-Leine-Tal und im Böhmetal umfangreiche Flächen als Naturschutzgebiete ausgewiesen sind, hat der Heidekreis Managementpläne zur Bewirtschaftung erarbeitet und an das Land zur Genehmigung übermittelt. Landvolk-Geschäftsführer Klaus Grünhagen wies mit Nachdruck darauf hin, dass innerhalb der Schutzkulisse Raum für eine ökonomische Nutzung bleiben muss. Auf die Frage: „Was machen wir auf dem Grünland?“ müssten Antworten mit tragbaren Konzepten geliefert werden.

Fortsetzung auf Seite 2

Leguminosen sind im Kommen

LWK informierte in Düşhorn / Fortsetzung geplant

Düşhorn (LWK/lv). Neue rechtliche Rahmenbedingungen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), die Düngverordnung sowie sich wandelnde gesellschaftliche Strömungen machen den Anbau von Eiweißpflanzen immer interessanter. Fiona Domdey ist seit einigen Wochen Beraterin bei der Landwirtschaftskammer in Bad Fallingbostel und hat eine Informationsveranstaltung zum Thema Leguminosenanbau organisiert. Die Resonanz aus der Praxis war außerordentlich gut. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass ab 2023 im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) unter dem Stichwort „vielfältige Fruchtfolge“ eine förderfähige Maßnahme ins Programm genommen wird, die den Anbau von Leguminosen honoriert. Erbse, Lupine und Sojabohne bekommen damit Rückenwind für die Zukunft.

Weiterhin spricht für diese Früchte, dass sie ohne Stickstoffdüngung auskommen. Das kann gerade in nitratsensiblen (roten) Gebieten von Vorteil sein. Wenn es nämlich gelingt, im Betriebschnitt weniger als 160 Kilo Stickstoff zu düngen (bei maximal 80 Kilo mineralisch), gelten spürbare Erleichterungen im gesamten Düngemanagement. Die Leguminose kann hier als Verdünnungskultur fungieren, da sie praktisch keinen Stickstoff-Düngebedarf hat. „Diese positiven Begleiteerscheinungen sind ein Bonus für den Leguminosenanbau, aber am wichtigsten sind natürlich die Vermarktungsbedingungen und die erfolgreiche Ernte“, sagte Domdey.

Einen Überblick zum Stand der Züchtung, zum Anbau und zur biologischen Einordnung gab LWK-Pflanzenbauberater Torben Manning. Die Leguminosen, auch Hülsenfrüchtler genannt, sind eine der artenreichsten Pflanzenfamilien und gehören zur Ordnung der Schmetterlingsblütler. Die meisten Leguminosen gehen in ihren Wurzelknöllchen eine Symbiose mit stickstofffixierenden Bakterien (Rhizobien) ein. Sie machen sich dadurch unabhängig vom Nitratgehalt des Bodens und sind selbst in extrem stickstoffarmen Böden lebensfähig. Aufgrund ihres hohen Eiweißgehalts (Legumin) sind Früchte und Samen der Hülsenfrüchtler fast weltweit ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung. Insbesondere bei flei-

scharmer oder vegetarischer Kost sind sie fast unverzichtbar.

Leguminosen gelten als gute Vorfrüchte, da sie den folgenden Pflanzen einen Stickstoffvorrat zur Verfügung stellen und die notwendige Bodenbearbeitung reduzieren. Folgefrüchte sind idealerweise Wintergetreidearten.

Die Leistungsfähigkeit der Kulturen hängt maßgeblich vom Zusammenspiel mit den N-fixierenden Knöllchenbakterien ab. Da der notwendige Bakterienstamm in unseren Böden aber kaum vertreten ist, wird eine Impfung des Saatgutes oder der Böden besonders beim Erstanbau empfohlen.

Die Kornerträge auf Praxisbetrieben in Niedersachsen lagen im Schnitt der Jahre 2018 bis 2020 bei 49 Doppelzentnern pro Hektar für Erbsen, 33 Doppelzentnern pro Hektar für Lupinen und bei 36 Doppelzentnern pro Hektar bei Sojabohnen. Nach Zahlen der LWK wurden im Heidekreis 2021 etwa 190 Hektar Erbsen, 60 Hektar Lupinen und 46 Hektar Sojabohnen angebaut.

Als Abnehmer von Lupinen empfahl sich anlässlich der Veranstaltung die Firma Prolupin mit dem Werbespruch: „die einzigartig innovative pflanzliche Alternative zu Molkereiprodukten – ohne Gentechnik, laktose-, gluten- und cholesterinfrei.“ Unter der Dachmarke „MADE WITH LUVE“ werden inzwischen Nahrungsmittel wie Joghurt, Brotaufstrich, Pudding, Kaltgetränk und Speiseeis hergestellt.

Die Emsland-Stärke GmbH in Emlichheim ist neben der Verarbeitung von Industriekartoffeln auch in der Herstellung von Erbsenprotein aktiv. Firmenangaben zufolge wurden 2019/20 über 158.000 Tonnen Erbsen verarbeitet. Wie ein Vertreter des Unternehmens in Düşhorn berichtete, ist die Emsland-Stärke auch an einer Zusammenarbeit mit Landwirten der Heideregion interessiert. Der vorgestellte Liefervertrag sieht die Verarbeitung in den Werken Gölßen oder Emlichheim vor. Die Erzeugerpreise wurden mit 285 Euro je Tonne beziffert.

Nach der Veranstaltung bestand Bedarf an Vertiefung der Informationen, sodass man weitere Kontakte untereinander aber auch zur Nahrungsmittelindustrie anstrebt.

Henning Jensen ist neuer Geschäftsführer beim Landvolk

Übernahme der Amtsgeschäfte am 1. Januar 2022



Lüneburger Heide (lv). Der Landvolk Niedersachsen Kreisverband Lüneburger Heide e. V. hat seit 1. Januar einen neuen Geschäftsführer. Der Vorstand hat Henning Jensen in dieses Amt berufen. Er übernimmt damit die Organisation des Verbandes von Klaus Grünhagen, welcher auf eigenen Wunsch seine Arbeitszeit reduziert und die Verantwortung in junge Hände legt. Jensen wird gemeinsam mit dem Geschäftsführer aus Harburg, Werner Maß, die Geschäfte führen und vornehmlich Ansprechpartner für die Aufgaben des Landvolks im Heidekreis sein.

Jensen steht für eine starke Dienst-

leistungsorientierung und hohe fachliche Expertise. „Die praktischen Herausforderungen im Alltag unserer Mitglieder sind die Orientierung für die Ausrichtung unserer Arbeit, sowohl im Verbands- als auch im Dienstleistungsbereich. Um die Betriebe und die ländliche Region gut unterstützen zu können, müssen wir Lösungen für zukünftige Entwicklungen und Herausforderungen möglichst weit vorausdenken“, so der neue Geschäftsführer. „Dabei profitieren wir vom guten Verhältnis zur Politik, der Verwaltung, den landwirtschaftlichen Organisationen sowie zu anderen Interessengruppen hier in der Region. Für jede Kritik und jede gute Idee habe ich ein offenes Ohr. Ich freue mich auf die neue Herausforderung und die gute Zusammenarbeit mit allen Akteuren der Region. Mein Dank gilt meinem Vorgänger Klaus Grünhagen für seinen unermüdeten Einsatz für die Landwirtschaft und die ländlichen Regionen in den letzten 30 Jahren beim Landvolk sowie die reibungslose Übergabe der Geschäfte.“

Der 36-jährige Jensen unterstützte die landwirtschaftlichen Betriebe im Verbandsgebiet bereits seit 2017 als Landvolk-Mitarbeiter bei betriebswirtschaftlichen Fragestellungen und der Einführung digitaler Buchführungsprozesse. Er setzte wegweisende Projekte in der Eigenorganisation des

Landvolks um. Zum Beispiel führte er ein digitales Dokumentenmanagement, eine Leistungserfassung und ein Controlling ein. Im Zuge der Neuerungen der Düngverordnung von 2017 begleitete er die entsprechende Ausrichtung der Dienstleistungen beim Landvolk und die Information der Mitglieder. Die 2021 begonnene strategische Neuausrichtung des Verbandes mit den Schwerpunkten Mitgliederorientierung, Dienstleistungsdiversifizierung und Förderung beruht auf seiner Initiative.

Sein beruflicher Werdegang brachte Jensen nach einem Agrarstudium mit dem Schwerpunkt Ökonomie in Kiel zunächst zum Landvolk Mittelweser nach Syke. Der Verband dort gilt als einer der innovativsten und am besten organisierten in ganz Niedersachsen. Nach dem Berufseinstieg wechselte der gebürtige Schleswig-Holsteiner zum Marktführer der landwirtschaftlichen Buchführungssoftware LAND-DATA nach Visselhövede, wo er als Analytiker und stellvertretender Bereichsleiter im Produktmanagement die Abläufe in der landwirtschaftlichen Buchführung weiterentwickelte und seine Führungserfahrung ausbaute. Bereits mit 14 Jahren leitete er zunächst eine Jugendgruppe und später als Vorstandsmitglied den Landesverband Nord e. V. der Deutschen Waldjugend, der Jugendorganisation der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Mit seiner Frau und zwei Kindern lebt Jensen auf einer Resthofstelle nahe Verden. Als Ausgleich zum Büroalltag hält er aus seiner Heimat stammende Sattelschweine, erfreut sich am Einsatz historischer Landmaschinen und betreibt mit seiner Familie eine kleine Imkerei.

Tag des offenen Hofes 2022

Nach langer Pause ist ein Neustart geplant

Lüneburger Heide (kah). Nun ist es offiziell: am 19. Juni 2022 soll es nach zwei Jahren Pause wieder einen Tag des offenen Hofes in Niedersachsen geben.

Landesweit werden landwirtschaftliche Betriebe gesucht, die für diesen Sonntag ihre Hoftore öffnen und Besuchern auf ihrem Hof Einblicke in die Landwirtschaft bieten. Begleitet wird dieser Tag durch den NDR in Bezug auf Werbung und Information sowie von den

Landvolk Kreisverbänden durch Hilfe bei der Organisation.

Auch unser Kreisverband möchte sich beteiligen und ist nun auf der Suche



nach interessierten Betriebsleiterfamilien, die Freude an der Öffentlichkeitsarbeit haben. In der Vergangenheit haben auch Hofgemeinschaften oder mehrere Landwirte aus einem Dorf teilgenommen. Solche Konstellationen sind auch gerne möglich.

Wer sich informieren oder anmelden möchte, meldet sich bitte bei Kim Ahlden-Holste unter der E-Mail-Adresse: k.ahlden-holste@lv-lueneburger-heide.de.

Fortsetzung von Seite 1

PV und Windkraft ganz oben

Geschäftsführerin Andrea Hoops stellte anlässlich des Gesprächs mit Landrat Jens Grote die Landberatung als kom-

petenten Dialogpartner bei produktionstechnischen Fragen vor. Sie hofft, mit dem Landkreis im guten Austausch

zu bleiben und nicht erst den fachlichen Kontakt aufnehmen zu können, wenn die Entscheidungen gefallen sind.

Zum Gespräch mit dem Landrat im Grünen Zentrum: (v. l.) Landvolk-Vorsitzender Jochen Oestmann, Ausbildungsberaterin Fiona Domrey, Landrat Jens Grote, Geschäftsführerin der Landberatung Andrea Hoops, Geschäftsführerin Agrar & Umwelt Yvonne Hörr, Landvolk-Geschäftsführer Klaus Grünhagen, stellv. Landrat und Mitglied im geschäftsführenden LV-Vorstand Henrik Rump und LV-Geschäftsführer Henning Jensen.

Foto: Precht



Wir sind die berufsständische Vertretung der landwirtschaftlichen Betriebe in den Landkreisen Harburg und Heidekreis. Unseren rund 4.300 Mitgliedern steht ein Team von etwa 100 Personen zur Seite. Neben den Dienstleistungsschwerpunkten der landwirtschaftlichen Buchführung und Steuerberatung bieten wir u. a. umfangreiche Leistungen in den Bereichen des Rechts sowie der Sozial- und Agrarberatung an.

Wir stellen zum 1. August 2022 ein:

Auszubildende zu Steuerfachangestellten

in den Geschäftsstellen Bad Fallingbostel und Buchholz i.d. Nordheide

Ihre Aufgabe:

- Berufsausbildung erfolgreich zum Abschluss bringen
- Einarbeitung in die Buchführung und Steuersachbearbeitung im Innen- und Außendienst
- Mitwirkung bei der Erstellung von Jahresabschlüssen und Steuererklärungen
- Eigenständige Betreuung landwirtschaftlicher Betriebe nach erfolgreicher Abschlussprüfung

Unsere Erwartungen:

- Positive Einstellung zur regionalen Landwirtschaft
- Kunden-, erfolgs- und lösungsorientierte Arbeitsweise
- Freude am Umgang mit Menschen und Zahlen
- Interesse an stetiger Weiterbildung
- Selbstständige Arbeitsweise und hohe Eigenorganisationsfähigkeit

Unser Angebot:

- Übernahme in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis nach erfolgreicher Ausbildungszeit
- Abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld mit Innen- und Außendienst und diversen persönlichen und fachlichen Entwicklungsmöglichkeiten
- Krisenfester Arbeitgeber mit geringer Personalfuktuation
- Diverse Weiterbildungsmöglichkeiten, z. B. zur/zum Steuerfachwirt(in), Bilanzbuchhalter(in), Steuersachbearbeiter(in) Landwirtschaft, Steuerberater(in) etc.
- Hochwertig ausgestatteter Arbeitsplatz im hellen, freundlichen und modernen Landvolkhauus
- Freiräume, die Arbeit entsprechend der eigenen Bedürfnisse zu gestalten
- Freundliches und leistungsstarkes Kollegium mit Sinn für die Gemeinschaft

Interesse geweckt?
Dann senden Sie uns Ihre Bewerbung inklusive Anschreiben, Lebenslauf und Nachweisen zu. Ihr Ansprechpartner ist:

Herr Christian Bolzum
Landvolk Niedersachsen, Kreisverband Lüneburger Heide e. V.
Düşhorne Straße 25, 29683 Bad Fallingbostel
Telefon: 05162 903100
E-Mail: c.bolzum@lv-lueneburger-heide.de

Bürowechsel im Grünen Zentrum

Klaus Grünhagen zieht in den Keller / Ein Streifzug durch 30 Jahre im Dienst des Landvolks

VON CORD-CHRISTIAN PRECHT

Eine Frage blieb stets offen, wenn ich das Büro von Klaus Grünhagen im Grünen Zentrum verließ: Fühlt er sich hier als Hofnarr oder als König? Anlass zur Spekulation war jene provokante Zeichnung neben seinem Schreibtisch, die wohl keinem Besucher entgangen ist: Gesenkten Hauptes, gebeugt von der Last der Verantwortung, wandelt der Monarch durch den Park – neben ihm der leichtgewichtige, tapsig schlendernde Harlekin – beide bewegt von der Frage: „Wie sagen wir’s dem Volke.“

Zum 1. Januar 2022 hat Grünhagen (60) sein Büro geräumt und die Geschäftsführung an seinen Nachfolger Henning Jensen übergeben. Ob Hofnarr und König den Umzug ins Souterrain mitmachen, wissen wir nicht. Eine Antwort



A. Paul Weber zeichnete 1943 Hofnarr und König unter dem Titel »Wie sagen wir’s dem Volke?«

Vertrag wurde perfekt, nachdem er die wesentlichen Fragen beim Einstellungsgespräch mit einem eindeutigen „Ja“ hatte beantworten können: Könnt se uk platt und: goht Se uk ma na Kerk? Hauptamtlicher Chef in dem erweiterten Landvolk-Kreisverband wurde der Fallingbosteler Friedrich-Wilhelm Schulze.

Vier Jahre später verließ Grünhagen den Verband, um in Lüchow die Geschäftsführung des dortigen Landvolks zu übernehmen. Das Wendland wurde für das Ehepaar Klaus und Anja Grünhagen schnell zu einer zweiten Heimat. Bis heute ist die enge Verbindung zu Land und Leuten lebendig und wenn Grünhagen von seiner Lüchower Zeit berichtet, neigt der überwiegend nüchterne Erzähler gelegentlich zur Euphorie.

Dabei waren die Herausforderungen außerordentlich groß. „Wer die Unterschutzstellung des Aller-Leine-Tals als emotionale Veranstaltung empfunden hat, der kennt nicht die Auseinandersetzungen um die Castor-Transporte im Wendland“, erzählt Grünhagen. Dramatische

Elbhochwasser, das Ringen um Schutzverordnungen für die Elbtalaue und letztlich die Abwendung der Ausweisung

als Nationalpark, die eine teilweise Herausnahme aus der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung bedeutet hätte, haben den Geschäftsführer gefordert und für künftige Aufgaben gestärkt. „Die Schützengräben waren damals noch tiefer als heute.“

Da Anja Grünhagen während der Lüchower Zeit den elterlichen Betrieb in Wehnsen übernommen hatte, wurde parallel zu den Aufgaben im Wendland auch Land- und Forstwirtschaft im Kreis Rotenburg betrieben. Der anspruchsvolle Spagat hinderte Grünhagen nicht, zum 1. Januar 2003 auch in die Geschäftsführung des Landvolk-Kreisverbandes Soltau-Fallingbostal einzusteigen. Das hieß: Drei Tage Lüchow, zwei Tage Heidekreis, Wochenende Wehnsen. Knapp fünf Jahre bestand diese Personalunion, bis 2007 Lüchow mit Lüneburg und Uelzen zum Bauernverband Nordost Niedersachsen fusionierte und Grünhagen sich auf die Arbeit in der Zentralheide konzentrieren konnte.

An Herausforderungen mangelte es auch im Heidekreis nicht. Der Umzug der Geschäftsstelle von der Moorstraße in Walsrode in das ehemalige Hastra-Gebäude an der Düşorner Straße in Bad Fallingbostal war ein Kraftakt sonder Gleichen. „Mit Aki Schulze, Otten (H.-D. Witte), Werner Vorwerk, Elisabeth Graas-Plesse und Johann Peter

Hüner waren wir ein tatkräftiger und mutiger geschäftsführender Vorstand. Klaus Grünhagen als Geschäftsführer komplettierte das engagierte Team im Hauptamt und nur so waren wir bereit, Risiken einzugehen, die wir heute wohl gescheut hätten“, berichtet der damalige Kreisvorsitzende Beermann heute. Grünhagen hat die Aktion schnell zum finanziellen Erfolg geführt und die Bündelung der Aktivitäten am Grünen Zentrum erfolgreich gemanagt.

Als weitere Wegmarke der zurückliegenden Amtszeit gilt die Einführung eines Bauerntages, der so namhafte Referenten wie Hans-Olaf Henkel, Franz Fischler, Robert Habeck, Bärbel Höhn oder Carl-Albrecht Bartmer auf das Podium des Kreisverbandes holte. In das Jahr 2010 fiel die Gründung der verbandseigenen Zeitung „Landvolk Lüneburger Heide“, nachdem im Vorjahr die Fusion mit dem Landvolk-Verband im Kreis Harburg vollzogen worden war.

„Zu Beginn meiner Dienstzeit waren wir in der Mühlenstraße in Soltau weniger als zehn Mitarbeiter“, erinnert sich Klaus Grünhagen. Heute beschäftigt der Kreisverband Lüneburger Heide in Buchholz etwa 60 und in Bad Fallingbostal etwa 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Als Chef mit der Devise, dass Schweigen die höchste Form der Anerkennung ist, und dass man erhöhte Anforderungen mit der Erhöhung der Schlagzahl bestehen kann, brauchte es seine Zeit, bis sich im Landvolk-Haus jenes eingeschworene Team formierte, als das es sich heute präsentiert.

Ab dem 1. Januar 2022 wird der Geschäftsführer a. D. dem Verband noch



Foto: H. G.

in Teilzeit zur Verfügung stehen. Neben den Dienstleistungen rund um die Vertragsgestaltung und der Beratung zu Hofübergaben wird er sich weiter um die Vertretung der Mitgliederinteressen bei Beteiligungsverfahren sowie um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern. Bei Volksbank, Landesschadenhilfe und im Verein Naturschutzpark bringt er seine Expertise im Ehrenamt ein.

Um 30 Jahre Landvolk-Arbeit Revue passieren zu lassen, hat Klaus Grünhagen die Vertreter der örtlichen Presse auf den Hof nach Wehnsen geladen. Beim Abschied fällt mir ein Giebelspruch ins Auge, den das Ehepaar Grünhagen sich zur Modernisierung einer alten Scheune

ausgesucht hat: „Was immer du tust, das tue bedacht und bedenke das Ende“. Die Erklärung fällt mir dieses Mal leichter, denn Achtsamkeit, Zielorientierung und Abschätzung der Folgen charakterisiert den Familienverband der Grünhagens seit Generationen.

In exakt dieser Tradition hat Klaus Grünhagen den Landvolk-Kreisverband geprägt. Seit Jahren ist die Nachfolge geplant, der nächste Amtsinhaber aufgebaut, ein neues eigenes Arbeitsfeld geschaffen und ein geordnetes Haus übergeben.

Jetzt ist es an der Zeit, Freude an der Unvernunft zu pflegen und auch mal dem Narren die Schnur zu lassen.

auf die offene Frage wage ich jetzt allerdings selbst: Klaus Grünhagen hat sein Amt als Geschäftsführer über 19 Jahre hinweg erfolgreich gemeistert, weil er beides kann, die Rolle des Königs und des Narren. Er ist Vollstrecker, aber auch schalkhafter Weggefährte und eigenwilliger Visionär, der die ausgetretenen Pfade meidet und die einsame Pirsch bevorzugt.

Was dem Volk gesagt wird, hat Grünhagen schon immer mit distanzierter Gelassenheit zur Kenntnis genommen. Die vertrauenswürdigen Fakten hat er hinter den öffentlichen Verlautbarungen gesucht, ohne sich einspannen zu lassen von den wechselnden Meinungsführern oder ihren Propaganda-Assistenten.

„Der absolute Glücksgriff für den Landvolk-Kreisverband“, sagt Heiner Beermann, wenn er die Einstellung von Klaus Grünhagen zum Geschäftsführer im Jahr 2002 beschreibt. Dabei hatte die Zusammenarbeit schon viel früher begonnen. Nach seinem Diplom an der Hochschule Wittenhausen konnte Grünhagen sich auch eine Anstellung beim damaligen Pflanzenschutzunternehmen Hoechst vorstellen, aber der Ruf der Ausbildungsstätte als Hort des Ökolandbaus dürfte eine mögliche Anstellung vereitelt haben.

Etwa zeitgleich suchte der damalige Landvolk-Kreisverband Soltau einen Nachfolger für seinen langjährigen Geschäftsführer Heinz Schubert. Da Soltau und Fallingbostal die Fusion planten, bewarb sich Grünhagen zum 1. April 1991 für die Funktion des stellvertretenden Geschäftsführers. Der



Auch auf anderen Ebenen wird die Nachfolge diskutiert.

Frohes neues Jahr e-on

Auch 2022 stehen wir Ihnen als starker Partner zuverlässig zur Seite.
Das WIR bewegt mehr.

Energiesparen wird belohnt

Attraktive Förderprogramme / Landvolk bietet Beratung

Lüneburger Heide (bb). Die Treibhausgasneutralität bis 2045 ist durch die Bundesregierung im Klimaschutzgesetz bereits beschlossen. Ab dann muss ein Gleichgewicht zwischen Treibhausgas-Emissionen und deren Abbau herrschen. Bis zum Jahr 2030 sollen die Emissionen gegenüber dem Jahr 1990 bereits um 65 Prozent sinken. Mit dem Klimaschutzgesetz sind die zuvor vereinbarten Absichten nochmals erhöht worden. Die gesteckten Ziele haben Einfluss auf viele Wirtschaftszweige wie der Energiewirtschaft, dem Verkehr, der Gebäudewirtschaft und der Landwirtschaft.

Steigende Energiekosten oder veraltete Heiz- und Dämmungstechnik lassen viele Wohnraum- und Gebäudeeigentümer über energieeffizientere Maßnahmen nachdenken. Um die Energieeffizienz zu fördern, finanziert die bundeseigene Förderbank KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) Projekte für den Bau und Kauf von energieeffizienten Gebäuden, für energetisches Sanieren oder den Umbau sowie Nutzung Erneuerbarer Energien mit Fördermitteln. Grundsätzlich gibt es mehrere Förderprogramme, bei denen die KfW Darlehen und Zuschüsse anbietet. Die Bewilligung ist an verschiedene Bedingungen geknüpft, welche sich nach dem Programm unterscheiden, jedoch immer vor Beginn der Umsetzung beantragt werden müssen. Auch sind Energieeffizienzexperten einzubeziehen, welche die Umsetzung der Maßnahme begleiten. Örtlich zugelassene

Experten und Unternehmen sind bei der KfW registriert. Die Beantragung für geförderte Darlehen erfolgt über die Hausbank, Zuschüsse werden über das KfW-Zuschussportal angefordert.

Die geförderten Maßnahmen sind vielfältig und in der folgenden Aufstellung zahlreiche aufgeführt:

- Blockheizkraftwerk (BHKW)
- Biomasseheizung (Holzpellets, Hackschnitzel, Scheitholz)
- Brennstoffzellenheizung
- Dachdämmung
- Energieberatung
- Erdgasheizung (Brennwerttechnik)
- Fassadendämmung
- Fensteraustausch

- Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung
- Sanierung/Umwidmung von Nichtwohngebäuden (z. B. Scheunen, Ställe) in Wohnfläche
- Solarthermie
- Wärmepumpe

Zu den Maßnahmen gibt es unterschiedliche Förderprogramme, welche im Einzelfall geprüft und abgestimmt werden müssen. Folgend sind Förderprogramme mit einzelnen Bedingungen aufgeführt:

- Energieeffizienz Bauen und Sanieren (Kreditvariante 261 und 262):
 - Förderkredit ab 0,64 Prozent effektiver Jahreszins für Sanierung, Neubau, Kauf

- Bis zu 150.000 Euro Kredit je Wohneinheit für ein Effizienzhaus
- Bis zu 60.000 Euro Kredit je Wohneinheit für Einzelmaßnahmen
- Weniger zurückzahlen: zwischen 15 Prozent und 50 Prozent Tilgungszuschuss

- Beispiele für Einzelmaßnahmen sind: Wände, Dachflächen, Keller- und Geschossdecken dämmen, Fenster und Außentüren einbauen oder erneuern, Heizungsanlage erneuern und optimieren, Digitale Systeme einbauen, die den Energieverbrauch optimieren oder technische Anlagen smart steuerbar machen

- Energieeffizienz Bauen und Sanieren 461 (Zuschussvariante):

- Sanierungszuschuss bis zu 75.000 Euro je Wohneinheit
- Bauzuschuss bis zu 37.500 Euro je Wohneinheit

- Gefördert werden Bau und Kauf eines Effizienzhauses, Komplettisanierung zum Effizienzhaus, Umwidmung von Nichtwohnfläche in Wohnfläche

- Baukindergeld 424 (Zuschussvariante):

- 12.000 Euro Zuschuss pro Kind (zehn Jahre lang je 1.200 Euro)
- Für den Bau oder Kauf der eigenen vier Wände
- Für Familien mit Kindern und Alleinerziehende

- Mit einem Haushaltseinkommen von maximal 90.000 Euro bei einem Kind plus 15.000 Euro für jedes weitere Kind

- Nach dem Einzug einfach online beantragen

- Fördervoraussetzungen sieht vor, dass zwischen 1. Januar 2018 und 31. März 2021 der Kaufvertrag unterzeichnet die Baugenehmigung erteilt wurde.

Die KfW fördert verschiedenste Maßnahmen. Einige angebotene Förderungen wie Ladestationen für E-Autos, Batteriespeicher oder Einbruchschutz sind momentan jedoch ausgesetzt, da die Fördermittel hierfür aufgebraucht sind.

Beratungsanfragen über Förderprogramme oder Unterstützung bei der Maßnahmenumsetzung (Angebotsvergleiche, Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Gesprächsbegleitung) sind aktuell bei Björn Bellmann vom Kreisverband Lüneburger Heide e.V. vorhanden. Landwirte verfügen sowohl über eigens genutzten Wohnraum, als auch Mietobjekte, bei denen es sich zum Teil um sehr alte Gebäude mit z. B. in die Jahre gekommener Heizungstechnik handelt. Die Themen Energieeffizienz und -einsparungen bleiben weiterhin aktuell, um die gesteckten Ziele der Bundesregierung zu erreichen oder auch einzelbetrieblich Vorteile zu nutzen. Welche Maßnahmen möglich und sinnvoll sind, muss immer individuell betrachtet und entschieden werden.



Goldene Ehrennadel für Joachim Schoth

35 Jahre im Ehrenamt der Raiffeisen-Warengenossenschaften

Soltau (ccp). Nach 35 Jahren im Ehrenamt hat sich Joachim Schoth aus den Gremien der Warengenossenschaften im Heidekreis verabschiedet. Auf der Hauptversammlung der Raiffeisen-Warengenossenschaft Centralheide nannte Geschäftsführer Holger Laue noch einmal die ehrenamtlichen Positionen, die Schoth seit 1986 innehatte und damit die Entwicklung des Genossenschaftswesens ganz wesentlich mitbestimmte.

Bereits nach kurzer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat der LBAG Walsrode wechselte der Eickelohrer Landwirt in den Vorstand des Unternehmens und übernahm 1996 dessen Vorsitz. In die folgende Amtszeit fiel die Fusion mit der Raiffeisen Warengenossenschaft Fallingbostal in Dorfmark im Jahr 1999.

Kurz darauf erfolgte die Verschmelzung mit der Saatzucht Soltau Bergen zur Raiffeisen Centralheide (RCH). Schoth wurde Mitglied im Aufsichtsrat der RCH und im Herbst 2000 zu dessen Vorsitzenden gewählt.

35 Jahre im Ehrenamt und 24 Jahre als Vorsitzender eines Leitungsgremiums laute die stolze Bilanz, für die Joachim Schoth auf der RCH-Hauptversammlung in Soltau mit der Goldenen Ehrennadel des Genossenschaftsverbandes ausgezeichnet wurde. Der Milchviehhalter und Bürgermeister aus dem Aller-Leine-Tal, der im April sein 65. Lebensjahr vollendet, bekam von seiner Genossenschaft ein E-Bike zur Entspannung in der hinzugewonnenen Freizeit.

Die Silberne Ehrennadel des Genossen-

schaftsverbandes erhielten anlässlich der Versammlung Gerd-Adolf Bostel, Holger Laue, Daniela Ernst und Michael Bruns.

Iris Bertram aus Amtsfelde trat nicht wieder zur Wahl in den Aufsichtsrat an. Für die beiden vakanten Plätze wurden Dirk-Hinrich Helmke aus Fulde und Christoph Jobst aus Büchten einstimmig gewählt.

Als neue Mitglieder in den Beirat wurden gewählt: Moritz Bertram (Riepe), Johannes Badenhof (Eilte), Corinna Hambruch (Vierde), Henrike Börstling (Eickeloh), und Stefan Winkelmann (Meinholz).



35 Jahre war Joachim Schoth ehrenamtlich bei der Raiffeisen-Warengenossenschaft tätig.

Schutzkonzepte stehen fest

Managementpläne für Natura-2000-Gebiete im Internet



Die Seeve im Naturschutzgebiet Untere Seeveniederung und Over Plack gehört zu den als Natura-2000-Gebieten, die geschützt sind.

Foto: Landkreis Harburg

Landkreis Harburg (lv). Im Landkreis Harburg gibt es 18 Natura-2000-Gebiete. Sie umfassen rund 18.321 Hektar und belegen damit rund 14 Prozent der Kreisfläche. Seit März 2021 sind diese Gebiete vollständig nach nationalem Recht gesichert und als Natur- oder Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Ein wesentlicher Baustein für die Entwicklung der Gebiete ist die Managementplanung. Damit legt die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises für die Arten und Lebensraumtypen fest, wie sie für zukünftige Generationen in einem guten Zustand erhalten und entwickelt werden sollen.

Wie der Landkreis berichtet, können Betroffene und Interessierte die Managementpläne ab dem 12. Januar 2022 im Internet unter www.landkreis-harburg.de/natura2000 aufrufen. Neben den Plänen stellt die Naturschutzbehörde dort auch weitere Informationen zu den Natura 2000-Gebieten zur Verfügung und bietet einen Frage- und Antwort-Bereich an. Hinweise, Anregungen und Fragen können per E-Mail über natura2000@landkreis-harburg.de an die Naturschutzbehörde gerichtet werden.

Mit Blick auf die Bewirtschaftung innerhalb der Natura-2000-Gebiete hat die Naturschutzbehörde kürzlich den Geschäftsführer des Landvolks Werner Maß und den Kreislandwirt Martin Peters über die Hintergründe und

die zukünftige Verfahrensweise zu den Managementplanungen informiert. Rückblickend weist Peters noch einmal auf die Verdienste von Willy Isermann und Andrea Röhrs hin, die als Mitglieder des Kreistags die Belange der Landwirtschaft im Zuge der Unterschutzstellung engagiert vertreten haben. Aber auch das Team der unteren Naturschutzbehörde unter Leitung von Detlef Gumz habe in den letzten Jahren einen guten Job gemacht. Gemeinsam sei man zu der Erkenntnis gelangt, dass ein sinnvoller Naturschutz nur mit den Bewirtschaftern zusammen funktionieren. Es seien viele Einzel- und Gruppen-gespräche geführt und adäquate Lösungen erarbeitet worden. „Dies muss,“ so Peters, „nun auch für die Ausgestaltung der Managementpläne gelten.“ Der Landkreis hat seine Bereitschaft dazu ausdrücklich betont. Die Naturschutzbehörde werde sich zur Umsetzung der Pläne mit den Betroffenen in Verbindung setzen. Eine wesentliche Rolle dürften dabei auch die an der Este, der Ilmenau und der Luhe geplanten Ökologischen Stationen spielen.

Kreislandwirt Peters sieht dabei noch einige Schwierigkeiten in Bezug auf Überschneidungen mit den Verordnungen des Niedersächsischen Weges oder der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung. „Aber ich bin mir sicher, dass wir mit einer offenen und ehrlichen Herangehensweise von beiden Seiten gute Lösungen erreichen können.“



Bestens beraten mit den landwirtschaftlichen Versicherungen der LSH



VERSICHERUNG

SACHVERSICHERUNG

Sie sind stolz auf Ihr Anwesen, die große Scheune, das neue Silo. Leider nehmen Blitz, Sturm oder Hagel keine Rücksicht auf Ihre Betriebswerte. Die Gleichgültigkeit der Natur müssen Sie hinnehmen. Die Folgeschäden nicht.

NEUGIERIG?

Wir informieren Sie gern schnell und umfassend.

LSH Versicherung
Vogteistraße 3
29683 Bad Fallingbostal
Telefon: 051 62. 404 0
www.lsh-versicherung.de

Sicherheit im Quadrat.

Braucht Landwirtschaft eine neue Erzählung?

Rheingold empfiehlt die Verbindung von Moderne und Idylle

Lüneburger Heide (ccp). Das Rheingold Institut in Köln ist ein international anerkanntes Unternehmen der Markt- und Medienforschung mit universeller Branchenorientierung. Im Auftrag des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes und anderer Organisationen des ländlichen Raums hat Rheingold die Landwirtschaft ins Visier genommen, die Kundschaft analysiert und ihre Bedürfnisse erforscht. Eine Zusammenfassung des Berichts trägt den Titel: Neue Wertschätzung für die Landwirtschaft nach dem Corona-„Schock“ – Ergebnisbericht und mögliche operative Folgen.

Rheingold beschreibt seinen Arbeitsansatz mit folgenden Worten: „Konsumenten wirklich verstehen, die Marke des Auftraggebers erfolgreich positionieren und eine überzeugende Story kommunizieren“. Wenn wir als Landwirtschaft also beim Tag des offenen Hofes, bei der Tour de Flur oder anderen öffentlichkeitswirksamen Auftritten auf dem Weg sind, mit Zahlen, Daten und Fakten unsere Gesprächspartner zu gewinnen, dann hält Rheingold das nur zum Teil für richtig. Vielmehr müssen die Fakten eine Geschichte transportieren oder – wie es in der Branche heißt – ein Narrativ (von lateinisch Erzählung) enthalten. Die Rheingold-Marktforscher versprechen, mit wissenschaftlichen Methoden hinter die seelischen Kulissen der Marktteilnehmer zu blicken und daraus das passende Narrativ zu formulieren. Am Anfang ihrer Arbeit stehen zwei Erkenntnisse:

Erste Erkenntnis: Die Landwirtschaft hat sich im Laufe der Zeit immer weiter von der Allgemeinheit entfernt und ist in deren Alltagswirklichkeit kaum präsent. Beide Seiten leben in Parallelwelten nebeneinander her: Kontaktpunkte gibt es kaum noch. Durch die wenigen Kontaktpunkte entwickeln beide Seiten Bilder der anderen Seite, die selten der Realität entsprechen.

Zweite Erkenntnis: Landwirte und Bevölkerung beschuldigen sich gegenseitig, überholte Bilder von der Landwirtschaft zu haben. So wirft die Bevölkerung der Landwirtschaft Ausbeutung und Zerstörung vor, während die Landwirte der Bevölkerung Naivität in Form eines Bullerbü-Ideals vorwerfen. Eigenes Fehlverhalten wird von beiden Seiten nur selten eingestanden.

Um diesen Kreislauf zu durchbrechen, müssen, so die Beratungsempfehlung, neue Narrative gefunden werden, die verfestigte Bilder aufbrechen und eine Basis schaffen, die beide Seiten mitnimmt. Sie soll das Bild der Landwirtschaft modernisieren, aber dennoch ein Idyll darstellen. Die Landwirte müssen als wirtschaftende Experten und gleichzeitig Teil der Gemeinschaft gezeigt werden.

Das alte Narrativ, das den Bauern als Garant der Ernährungssicherheit darstellt, überzeugt nicht mehr. Dagegen kann der „Bauer als Zukunftsgestalter“ einen Imagewandel hin zu einem positiven Bild der Landwirtschaft einleiten. Besonders die Verbindung von neuen Technologien mit altem Wissen bietet eine attraktive Zukunftsperspektive, die aber darstellen muss, wie Technik positiv für Tierwohl und Umweltschutz arbeitet.

In Befragungen zur Landwirtschaft haben die Meinungsforscher ein Grundthema ausgemacht, das sehr polarisiert behandelt wird. Es geht um das Verhältnis von Mensch und Natur. In Bezug auf die Landwirtschaft heißt das, in welchem Maß muss oder darf der Mensch in die Natur eingreifen und in welchem Maß muss sie sich frei und ohne Beschränkungen entfalten dürfen?

In der Allgemeinheit wird Natur nicht mehr als gefährlich sondern als vom Menschen bedroht erlebt. Sie gilt als Opfer der Kultur und in diesem Bewusstsein wird die Kultivierung durch die bisherigen Formen der Landwirtschaft als zerstörerisch und böse etikettiert. Beispiel ist der Wolf, der bis vor kurzem ein Gefährder war und dem jetzt wieder Raum gegeben werden soll.

Stellt man sich auf die Seite derer, die der Natur einen weiten Raum geben wollen, hat das einen großen psychologischen Vorteil: Man kann zwischen „Gut“ und „Böse“ leicht unterscheiden und den Schwarzen Peter einer Seite der Landwirtschaft zuschreiben. Man bekennt sich zum „Guten“ und wahrt gleichzeitig die Annehmlichkeiten der üppigen Marktversorgung.

Das lange Zeit praktizierte Verhältnis zwischen Landwirtschaft und großen Teilen der Allgemeinheit besteht im Verharren in den gegensätzlichen Lagern. Die Extreme existieren nebeneinander und erhalten sich durch den Kampf gegen die andere Seite. Weder „Monokultur“ noch „Bullerbü-Vielfalt“ müssen sich letztlich verändern. Die Folge ist jedoch Stillstand der gegenseitigen Wahrnehmung ohne dass sich eine neue Perspektive entwickelt.

Der Berufsstand muss sich am Ende drei Fragen gefallen lassen:

- Wollen wir die Erkenntnisse der Studie nutzen und den Ausstieg aus der Parallelgesellschaft und dem „Schwarzer-Peter-Spiel“?
- Haben wir die Kraft, den Mut und die Einigkeit, eine neue berufsständische Politik in Richtung Lebensmitteleinzelhandel, Verbraucher und Politik zu entwickeln? (Veränderung gestalten)
- Wie kann das neue erfolgversprechende Narrativ „Zukunftsbauer“ umgesetzt werden?

Raus aus der Entschädigungsdenke

Öffentlichkeitsausschuss diskutiert über Zukunftsbild der Landwirtschaft



Professor Matthias Kussin.



Tobias Göckeritz

Lüneburger Heide (ccp). Drei große niedersächsische Wirtschaftsbranchen eint ein gemeinsames Thema. Sie befinden sich im Prozess der Wende: die Landwirtschaft steht vor der Agrarwende, der Automobilbau vor der Verkehrswende und der Versorgungsbereich vor der Energiewende. „Wie gehen diese Drei in ihrer Kommunikation mit den Herausforderungen um?“ fragte Matthias Kussin in einer Zoom-Konferenz des Öffentlichkeitsausschusses des Landvolk-Landesverbandes Niedersachsen. Der Referent ist Professor an der Universität Osnabrück und gab – hier in etwas überspitzter Form wieder – die Antwort selbst: Im Automobilbau ist der Verbrenner kommunikativ vergessenheit, Dekarbonisierung ist das Zukunftswort. In der Energiewirtschaft ist Kohle kein Thema mehr – die Erneuerbaren sind angesagt und in der Landwirtschaft wird über Zentime-

ter der Buchtenboxen gesprochen.

Natürlich kennt Kussin die Vorteile großer Konzerne in der medialen Arbeit. Hier prägen einige Vorstände die Bilder der Branche in der Öffentlichkeit, während in der Landwirtschaft „viele kleine Vorstände mit atomistischen Ideen“ die Einigkeit der Botschaft erschweren. Was die gemeinsame Sprache der Landwirtschaft aber noch stärker hemmt, ist nach Ansicht des Referenten das Fehlen eines Zukunftsbildes.

An diesem Punkt konnte Ausschussvorsitzender Tobias Göckeritz, Landvolk-Vorsitzender im Kreisverband Mittelweser, den Griff zur Maustaste nicht unterdrücken und verschaffte sich über sein Mikro Luft: „Da hätte ich gute Vorschläge“. Nun wird das Modell aus Mittelweser vielleicht Thema der nächsten Konferenz sein, aber erst einmal ging es weiter im Text mit einem „unklaren Zukunftsbild“ und der Frage: Wie können wir trotzdem Zukunftsbildung betreiben?

In der Vergangenheit war Bauerntum lange in einem Mythos verwoben, das einer Agrarromantik von selbstversorgender Großfamilie und naturnahem Leben entsprang. Bis in die 1960er Jahre glaubt Kussin, habe diese bewusste Abgrenzung von Stadt und Land auch die Politik vom Bauernverband geprägt – wie etwa Gedichte von Präsident Edmund Rehwinkel belegten. Erst danach habe sich die Landwirtschaft mit dem modernen Bild einer technisch rationalen Gesellschaftsgruppe präsentiert.

Nunmehr könnte die Verbindung dieses historisch gewachsenen Selbstverständnisses auch das Zukunftsbild aus altem Wissen und moderner Technik entstehen lassen. (Siehe dazu auch nebenstehenden Artikel: Braucht Landwirtschaft eine neue Erzählung?)

In der Zielrichtung der landwirtschaftlichen Branchenkommunikation riet Kussin: „Nehmen Sie nicht nur die Ernährung in den Fokus!“ Vielmehr müssten ökologische Leistungen in einen tragfähigen betriebswirtschaftlichen Nutzen überführt werden. „Kommen Sie raus aus der Entschädigungsdenke – Ihre Leistungen sind zu messen an Knappheiten und der Zahlungsbereitschaft des Publikums.“

Am Ende des Systemvergleichs der drei großen Branchen räumte Kussin der Landwirtschaft aufgrund ihrer Differenziertheit zwar eine Sonderrolle ein, kommt aber zum Ergebnis: Vieltimmigkeit ist möglich, sie setzt aber ein anderes Selbstverständnis voraus. Dieses beinhaltet die Fähigkeit, gesellschaftliche Erwartungen aufzunehmen und einen ganzheitlichen Ansatz zu entwickeln, der die effiziente Produktion mit ökologischen Ansätzen verbindet.

Jetzt Konto eröffnen!

Da fahr ich voll drauf ab:
Mein Konto zahlt mir Geld zurück!

VR Prime Businesskonto

Wir machen den Weg frei.

VR Prime Bonusprogramm
Alle Infos unter: vblh.de/firmenbonus

Volksbank
Lüneburger Heide eG

Der Landvolk Niedersachsen – Kreisverband Lüneburger Heide e. V., Interessenvertreter für den ländlichen Raum und die Landwirtschaft in den Landkreisen Harburg und Heidekreis, sucht in Kooperation mit dem Bauernverband Nordostniedersachsen e. V. ab sofort einen

Juristen (m/d/w)

Ihre Aufgaben:
Ihre Kernaufgaben sind die Betreuung unserer Mitglieder im Bereich des Agrarrechtes (PachtR, BauR, Umwelt- und NaturschR, OWiR), des Erb-, Gesellschafts- und Zivilrechts sowie die Vertretung der Vereine.

Ihr Profil:
Sie haben bereits Erfahrung in o.g. Rechtsbereichen gesammelt. Sie fühlen sich der Landwirtschaft und den Belangen des ländlichen Raumes verbunden. Selbständiges, ergebnisorientiertes und eigenverantwortliches Arbeiten zeichnet Sie aus. Sie können komplexe juristische Sachverhalte verständlich und überzeugend vermitteln.

Wir bieten Ihnen:
Einen Arbeitsplatz mit flexiblen Arbeitszeiten und Einsatzmöglichkeiten in Lüneburg, Buchholz i.d. Nordheide oder Bad Fallingb. sowie individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten. Die Unterstützung durch ein funktionierendes und qualifiziertes Back-office ist sichergestellt. Sie erwartet ein attraktives Gehalt und ein übergesetzlicher Urlaubsanspruch.

Interesse geweckt? Dann senden Sie uns Ihre Bewerbung unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung und des frühestmöglichen Einstiegstermins zu. Ihr Ansprechpartner ist:

Herr Henning Jensen
Telefon: 05162 903100
E-Mail: h.jensen@lv-lueneburger-heide.de

Blühpflanzen noch Mangelware

Erste Auswertungen zum FINKA-Projekt

Lüneburger Heide (ccp). Unter dem Projektnamen FINKA haben 30 konventionell und 30 ökologisch wirtschaftende Betriebe im vergangenen Jahr gemeinsame Sache gemacht. Jeder Teilnehmer reservierte eine bestimmte Ackerfläche, die im fachlichen Austausch mit einem Kollegen der anderen Gruppe bewirtschaftet wurde. Die Konventionellen verzichteten dabei auf den Einsatz von chemisch-synthetischen Insektiziden und Herbiziden. Da der Unkrautdruck als größte Hürde erschien, konzentrierte sich die Zusammenarbeit auf Methoden, die sogenannte Ackerbegleitflora so gut es geht ohne chemische Bekämpfungsmittel in Schach zu halten. Auf diesem Gebiet haben die Bios langjährige Erfahrungen und konnten mit der vorhandenen Hack- und Striegeltechnik die konventionellen Kollegen unterstützen.

Das Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt wurde von zahlreichen Organisationen und Institutionen intensiv begleitet, wobei Wissenschaftler das Insektenvorkommen und die Entwicklung der Pflanzenwelt dokumentierten. Jetzt trafen sich die Akteure in einer Videokonferenz, um die Ergebnisse aus dem Heidekreis auszutauschen.

„Beim Mähdrusch war zwischen der konventionellen Fläche und der Fläche mit Herbizidverzicht kein Unterschied

festzustellen“, berichtete Harry Meyer von der SMW Pflanzenbau GbR in Oernhausen, der mit dem Biobetrieb Oesenhof aus Riepe den Versuch durchgeführt hatte. In der Tendenz konnte auch Dr. Stefan Meyer, Biologe an der Georg-August-Universität Göttingen, dieses Ergebnis bestätigen. Auf 17 der 30 untersuchten Getreideflächen streuten die Erträge um wenige Prozentpunkte um den Wert der konventionellen Vergleichsfläche. Fünf Betriebe meldeten einen Minderertrag von bis zu 15 Prozent. Sechs Betriebe hatten Ertrags einbußen von mehr als 15 Prozent, ein Betrieb sogar 65 Prozent. Dabei scheint sich die Erfahrung zu bestätigen, dass der Herbizidverzicht mit abnehmender Bodenqualität tendenziell steigende Ertrags einbußen nach sich zieht.

Dr. Stefan Meyer und Johannes Quente von der Georg-August-Universität Göttingen waren Mitte Juni auf den FINKA-Flächen unterwegs, um die unterschiedlichen Arten von Ackerwildkräutern und deren Häufigkeit zu untersuchen. Im Schnitt aller Betriebe fanden die Wissenschaftler in den konventionellen Beständen drei verschiedene Wildpflanzenarten pro 100 Quadratmeter Anbaufläche, in den Versuchsflächen ohne Herbizid waren es 7,5 und auf den Ökoflächen 12 Arten. Bei den Bios konnten auf drei Quadratmetern im Schnitt 50,8 potentiell blü-

hende Exemplare der Ackerbegleitflora nachgewiesen werden, während es auf den Versuchsflächen 22,3 und auf den konventionellen Flächen 1,3 waren.

Im Ergebnis ist das für den Biologen Stefan Meyer alles viel zu wenig – wenn man bedenkt, dass die Flora hier 550 Arten bereithält.

Dr. Svenja Bänsch vom Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig hatte Nisthilfen auf den Finka-Flächen aufgestellt. Sie sollten Aufschluss darüber geben, ob die Bienen Pollen von Kulturen genutzt haben, die auf den FINKA-Flächen zu finden sind, oder andere Pflanzenarten in der Umgebung bevorzugt haben. Auch, nachdem 1000 besetzte Schilfröhrchen aus den Nisthilfen geöffnet sind und die eingetragenen Pollen analysiert wurden, ist eine Interaktion von Pflanzen zum Eintrag nicht sicher herzuleiten. „Die Frage, welche Blühpflanzen wichtig sind, werden wir weiter untersuchen müssen.“

Leen Vellenga vom Kompetenzzentrum für Ökolandbau in Visselhövede betreut das Projekt im nördlichen Niedersachsen und umriss die Ziele. Dabei stehen zwei Fragen im Vordergrund: Wie wirkt sich der Verzicht auf Herbizide und Insektizide im Ackerbau aus? Und nach einem Vergleich der erwirtschafteten Deckungsbeiträge ist zu berechnen, welche Förderung nötig wäre, um diese



Auf den FINKA-Fächen wurden Nisthilfen aufgestellt. Nisthilfen sind dafür da, das Verhalten der Bienen zu untersuchen. Der Pollen aus den Nisthilfen wird identifiziert und gibt Aufschluss darauf, welche Pflanzen von den Bienen angefliegen worden sind. Man kann also nachvollziehen, ob die Bienen die Blüten anfliegen, die im Feld zu finden sind oder andere Ressourcen nutzen.

Maßnahme attraktiv zu machen.

Ein Ausblick auf das Anbaujahr 2021/22 zeigt, dass es in dem auf fünf Jahre ausgelegten Projekt spannend bleibt. Mit Mais, Kartoffeln, Raps, Körnerleguminosen und Getreide werden anspruchsvolle Kulturen auf den Finka-Flächen stehen. Dann wird neben dem Striegel zur Beikrautregulierung vermehrt auch die Hacke zum Einsatz kommen.

Aus dem Heidekreis nehmen vier Betriebe an dem Finka-Projekt teil: Jan Meyerhoff, Oesenhof, Riepe 8, Dorfmark (Öko) und die SMW Pflanzenbau GbR, Oernhausen 8, Mengebostel (Konventionell), sowie Precht Bio GbR, Frielingen 7, Soltau (Öko) und Bertam, Iris und Moritz, Amtsfelde 6, Bad Fallingbostel (Konventionell)

Verbundpartner im Projekt sind die Kompetenzzentrum Ökolandbau Nie-

dersachsen GmbH, das Netzwerk Ackerbau Niedersachsen e. V., das Landvolk Niedersachsen e. V. sowie das Zoologische Forschungsmuseum Alexander Koenig, Bonn (ZFMK) und die Georg-August-Universität Göttingen.

Das Projekt FINKA wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz. Das Projekt läuft bis Ende 2025.

<https://finka-projekt.de/>

Bullen und Raps im Aufwind

Gute Bedingungen für Vorkontrakte zur Getreideernte

Lüneburger Heide (ccp). Wer hätte das vor einem Jahr für möglich gehalten: Roggen der nächsten Ernte lässt sich derzeit im Vorkontrakt für 19 Euro pro Dezitonne (dt) verkaufen, Gerste erlöst 24 und Futterweizen bringt einen stolzen Preis von 26 Euro zum Gebot. Zur Erinnerung: Vor Jahresfrist wurde der Futterroggen mit 14,70 Euro gehandelt. Der Raps eilt von Rekord zu Rekord und hat an der Börse den Kurs von 80 Euro je dt geknackt.

Aber auch das ist Realität: Der Phosphordünger DAP steuert stramm auf die 90-Euro-Marke je Doppelzentner zu, Kalkammonsalpeter verharrt hartnäckig über 60 Euro und auch der Hersteller Kali+Salz wird bei der bevorstehenden Preisrunde einen Nachschlag einfordern.

Vergleichsweise normal geht es auf dem Kartoffelmarkt zu. Industrieware findet unter Kontraktbestimmungen ihre Abnehmer und Speisekartoffeln lassen

bei aktuellen Notierungen um 14 Euro verlässliche Aufschläge für Kühlhausware erwarten. Die Vermarktung ist allerdings durch zunehmende Qualitätsprobleme gekennzeichnet. Die Absortierungen liegen bei zehn bis 30 Prozent und damit deutlich höher als in Normaljahren. Dass Speisekartoffeln jedoch zum Frühjahr knapp werden, darüber will niemand am Markt spekulieren. So geht man von einem harmonischen Übergang ins Frühjahrkartoffelgeschäft aus.

Während am Schlachtviehmarkt die Preise für Schweine auf geringem Niveau dahin dümpeln, geht die Rallye bei Schlachtrindern weiter. Vor allem die Notierungen bei Jungbullern der Klasse R3 liegen mit 4,80 Euro je Kilo Schlachtgewicht um gut ein Viertel höher als von Jahresfrist. Es wird für das Jahr 2022 von einem knapp versorgten Markt mit festen Notierungen ausgegangen.

Verlässt man den Agrarsektor, sind die Extreme noch brisanter: Preise für Roh-

stoffe wie Gas und Öl kennen nur noch den Weg nach oben.

Die Betreiber von Biogasanlagen sehen sich mit neuen bürokratischen Hürden konfrontiert. Ab Jahresbeginn 2022 gelten für sie ähnliche Regularien wie bei den Biokraftstoffen. So darf die Biomasse nicht von Flächen mit hoher biologischer Vielfalt stammen oder auf Flächen angebaut worden sein, welche nach dem 1. Januar 2008 umgebrochen wurden. Dabei gilt für den Umbruch eine Bagatellgrenze von einem Hektar. Bei Verstößen gegen die Anforderungen entfällt für die mit nicht nachhaltiger Biomasse massenbilanziell errechnete Strommenge der Anspruch auf die EEG-Vergütung. Die neuen Regeln gelten für alle Biogasanlagen mit mehr als zwei Megawatt Feuerungswärmeleistung, dies entspricht in etwa 700 kW elektrischer Leistung. Bei Flexanlagen ist die gesamte installierte Leistung maßgeblich, Satellitenanlagen dürfen extra betrachtet werden.

Kurzmeldungen zum Jahresbeginn

Beiträge zur Alterssicherung steigen

Zum 1. Januar 2022 ändern sich die Beiträge zur Alterssicherung der Landwirte (AdL). Nachdem die Beiträge im Vorjahr in den alten Bundesländern um 1,15 Prozent gesunken und in den neuen Bundesländern nur geringfügig gestiegen waren (0,41 Prozent), erhöhen sich diese im Jahr 2022 aufgrund der positiven Lohnentwicklung in Deutschland deutlich: In den alten Bundesländern steigt der Beitrag um 4,7 Prozent auf monatlich 270 Euro (Vorjahr: 258 Euro), in den neuen Bundesländern steigt der monatliche Beitrag um 6,1 Prozent auf 260 Euro (Vorjahr: 245 Euro). Mit den höheren Beiträgen erhöht sich auch der Zuschuss zum AdL-Beitrag.

Umsatzsteuer jetzt 9,5 Prozent

Der Bundesrat am 15. Dezember 2021 dem Gesetz zur Umsetzung EU-rechtlicher Vorgaben im Umsatzsteuerrecht zugestimmt, der eine Absenkung des

Pauschalsatzes von 10,7 Prozent auf 9,5 Prozent und eine jährliche Überprüfung vorsieht. Auch diese Veränderung soll zum 1. Januar 2022 in Kraft treten. Die Bundesregierung will mit diesen Anpassungen eine Klagerrücknahme der EU-Kommission im Vertragsverletzungsverfahren und auch eine Beendigung des Beihilfeverfahrens erreichen und Rückforderungen verhindern.

Mindestlohn steigt weiter

Zum 1. Januar 2022 steigt der gesetzliche Mindestlohn von 9,60 Euro auf 9,82 Euro brutto je Arbeitsstunde, wie von der Mindestlohnkommission im Sommer 2020 empfohlen und von der Bundesregierung per Rechtsverordnung vom 9. November 2020 festgelegt wurde. Die Verordnung sieht zudem eine weitere Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns zum 1. Juli 2022 auf 10,45 Euro/Stunde vor. Die neue Bundesregierung hat angekündigt, den gesetzlichen Mindestlohn in einer einmaligen Anpassung auf 12 Euro brutto je Arbeitsstunde zu erhöhen,

konkrete Zeitangaben hierfür sind aber noch nicht bekannt.

Auszubildende verdienen mehr

Die zum 1. Januar 2020 eingeführte Mindestausbildungsvergütung steigt zum Jahresbeginn. Für im Jahr 2022 begonnene Ausbildungsverhältnisse beträgt die Mindestausbildungsvergütung im ersten Jahr einer Berufsausbildung 585 Euro (2021: 550 Euro). Im zweiten und dritten Ausbildungsjahr steigt sie auf 690 Euro (2021: 649 Euro) bzw. 790 Euro (2021: 743 Euro) an.

Änderungen gibt es auch bei den Sachbezugswerten für Unterkunft und Verpflegung. Der Gesamtsachbezugswert für Verpflegung wird von bisher 263 Euro auf 270 Euro im Monat erhöht. Er setzt sich zusammen aus 56 Euro für Frühstück sowie jeweils 107 Euro für Mittag- und Abendessen. Die Werte für eine Unterkunft (belegt mit einem Beschäftigten) steigen zum neuen Jahr ebenfalls von derzeit monatlich 237 Euro auf 241 Euro.

Leistungen der TSK kein Selbstläufer

Fehlverhalten kann zu drastischen Kürzungen führen

Lüneburger Heide (lv). Die Niedersächsische Tierseuchenkasse (TSK) leistet finanzielle Entschädigungen für Tierverluste, die durch Tierseuchen oder durch behördlich angeordnete Maßnahmen zur Tierseuchenbekämpfung entstehen. Trotz der Entschädigung ist eine Seuchenlage jedoch für jeden betroffenen Landwirt mit erheblichen Belastungen verbunden. Daher sollte auf jedem Betrieb der Anspruch auf die Leistungen der TSK in vollem Umfang sichergestellt sein. Hier kann es zu einschneidenden Kürzungen kommen, wenn der Tierbesitzer die tierseuchenrechtlichen Bestimmungen nicht eingehalten hat.

Werden der TSK z. B. mit dem Entschädigungsantrag Verstöße mitgeteilt, werden die Leistungen entsprechend der Risikoeinstufung gekürzt. Das heißt: Je höher das ausgelöste Seuchenrisiko oder die Verschleppungsgefahr durch das Fehlverhalten ist, desto geringer wird die Leistung der Tierseuchenkasse sein. Der höchste Risikofaktor ist beispielsweise erreicht, wenn nicht ausreichend verhindert wird, dass Schweine Kontakt zu Wildschweinen haben. In diesem Fall sieht die TSK lediglich eine Leistung von 30 Prozent (70 Prozent Kürzung) vor. Falls die Aufbewahrung verendeter Schweine nicht ordnungsgemäß erfolgt, droht eine Herabstufung der Leistung auf 40 Prozent. Um 50 Prozent sinkt der Anspruch, wenn Futter und Einstreu nicht sicher vor Wildschweinen geschützt gelagert wird. Unzureichende Schädnerbekämpfung, mangelhafte Desinfektion, fehlende Bestandsdokumente oder ungeschützte Kontakte zu anderen Schweinehalten Betrieben können weitere Kürzungen nach sich ziehen.

Sollten diverse Verstöße vom Veterinäramt festgestellt werden, werden die

Prozentsätze der einzelnen Tatbestände addiert, so dass in bestimmten Fällen keine Leistungen für die Entschädigungen und Beihilfen gezahlt würden.

Die Leistung entfällt ebenso, wenn der Tierbesitzer bzw. die Tierbesitzerin seiner bzw. ihrer Melde- und Beitragspflicht gegenüber der Tierseuchenkasse nicht ordnungsgemäß nachgekommen ist.

Eine ausführliche Darstellung von Risikofaktoren und Sanktionen veröffentlicht die TSK Niedersachsen in ihrem Internetauftritt unter dem Suchbegriff: Kürzung von Leistungen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Lüneburger Heide e. V.
Geschäftsführung:
Henning Jensen (ViSdP), Werner Maß
Redaktion:
Cord-Christian Precht
Anschrift:
Düshorner Straße 25,
29683 Bad Fallingbostel
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139

Mail: info@lv-lueneburger-heide.de
Verlag, Satz und Layout:
Verlag LV Medien GmbH
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Druck:
Bruns Druckwelt GmbH & Co. KG,
Minden
Erscheinungsweise monatlich.
Für Mitglieder des Landvolks
Lüneburger Heide kostenlos.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leseranschriften sind computer gespeichert. Im Falle höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Fahrsicherheitstraining für Auszubildende

Lüneburger Heide (lv). Ein Fahrsicherheitstraining für Auszubildende bietet die DEULA in Nienburg an. Am 17. und 18. Januar sowie am 14. und 15. Februar 2022 wird in einer jeweils zweitägigen Schulung der sichere und routinierte Umgang mit Maschinen geübt.

Dazu gehören das richtige Kopieren von Anhängern und Geräten sowie Fahrübungen mit verschiedenen Zugmaschinen. In weiteren Programmpunkten geht es um Ran-

gieren, Bremsübungen und vorausschauendes Fahren. Am Ende stehen Geräuschpegelmessungen unter verschiedenen Bedingungen.

Die Kosten, inklusive Verpflegung und Unterkunft, betragen 125 Euro. Ein Zuschuss der SVLFG wird geprüft. Auszubildende Fiona Domdey gibt weitere Informationen unter Telefon 05162 903420. Anmeldungen können unter dem LWK-Webcode 33007078 (Termin Januar) und 33007088 (Termin Februar) vorgenommen werden.

Betriebsgröße im Schnitt knapp 90 Hektar

In Niedersachsen wirtschaften 35.348 Betriebe mit einer durchschnittlichen Flächenausstattung von 89,6 Hektar – davon 16.108 im Haupterwerb. Das geht aus Zahlen des Niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums hervor.

Die stärksten Veränderungen weist die Tierhaltung auf. Wurden 2018 noch 8,5 Millionen Schweine gehalten,

so waren es im Jahr 2020 nur noch 8,194 Millionen Tiere. Auch die Zahl der Rinder verringerte sich von 2,572 (2018) auf 2,358 Millionen Tiere im Jahre 2020.

Eine ähnliche Abnahme ist beim Geflügel zu beobachten. Nur die Zahl der Legehennen steigerte sich von 18,58 auf 20,237 Millionen Tiere, die in 4.914 Betrieben gehalten werden.

Erneuter Rückgang beim Düngereinsatz

Otte-Kinast: Richtung stimmt, Maßnahmen greifen

Hannover (ml). Ein verringerter Düng- und Nährstoffanfall aus der Tierhaltung und ein weiterer Rückgang des Mineraldüngereinsatzes sind die beiden Trends, die sich bei einer ersten Auswertung für den Nährstoffbericht 2020/2021 abzeichnen. Auch wenn noch nicht alle Berechnungen abgeschlossen sind und sich noch Änderungen ergeben können, ist sich Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast sicher: „Die Richtung stimmt, die Maßnahmen greifen!“ So zeigten insbesondere die intensive Beratung, Anpassungen der Landwirtschaft an die neuen Anforderungen der Düngeverordnung von 2017 sowie die stetig verbesserte Transparenz und Überwachung der Nährstoffströme in Niedersachsen ihre Wirkung.

Der Düng- und Gärrestanfall im Land ist weiterhin rückläufig und auch der sich bereits seit einigen Jahren abzeichnende Rückgang beim Stickstoff-Mineraldüngerabsatz auf Landesebene hält unvermindert an. So hat er nach Zahlen des Statistischen Bundesamtes

einen neuen Tiefstand seit dem Bestehen der Düngeverordnung im Jahre 1996 von rund 186.000 Tonnen im Land erreicht. Der erneute Rückgang beim Düngereinsatz wird sich entsprechend positiv auf den Stickstoffdünge-saldo auswirken, der auf Landesebene nach einem Höchststand von über 80.000 Tonnen Stickstoff im Berichtszeitraum 2014/15 annähernd ausgeglichen ist. „Diese positive Entwicklung setzt sich nun erfreulicherweise fort“, sagte Ministerin Otte-Kinast und ergänzte: „Niedersachsen würde es begrüßen, wenn das Bundeslandwirtschaftsministerium diesen positiven Trend bei den Verhandlungen mit der Europäischen Kommission zur Umsetzung der EU-Nitratrichtlinie aufnimmt.“

Die Düngbehörde der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK) erstellt jährlich einen Nährstoffbericht, in dem die Nährstoffsituation in Niedersachsen beleuchtet wird. Die finale Auswertung der Daten erfolgt im Januar. Der nächste Nährstoffbericht wird voraussichtlich im März 2022 veröffentlicht.

Pestvögel im Obstgarten

Seidenschwänze gelten als Paradebeispiel für Invasionsvögel

VON HINRICH EGGERS

Es war Ende November vor einigen Jahren. Im Obstgarten, der auch als Kälberweide genutzt wurde, standen noch ein paar alte Apfelbäume, deren Früchte nicht gepflückt worden waren. Während ich noch mit dem Fotoapparat nach geeigneten Motiven suchte, rauschte plötzlich ein Vogelschwarm heran und machte sich über die sehr reifen Äpfel her.

Als nach kurzer Zeit im Geäst gefräßige Stille eintrat, hatte ich Gelegenheit, mir die fremd wirkenden Vögel durch das Teleobjektiv genauer anzusehen. Sie waren alle grau-braun gefiedert und sahen durch ihren dicken Hals sehr kompakt aus. Der Kopf war mit einer deutlichen Federhaube und einem kräftigen schwarzen Schnabel ausgestattet. Besonders auffällig war jedoch ein großer schwarzer Kehlfleck und ein ebenfalls schwarzer Streifen, der von der Schnabelwurzel über das Auge bis zum Nacken verlief und den Vögeln einen strengen Blick verlieh.

Erst als einige von ihnen kurz auf-flatterten, um an anderen Äpfeln zu picken, entdeckte ich die intensiv gelb gefärbte Querbinde am Ende des Schwanzes und die kleinen scharlach-roten Siegfellackfleckchen an den Spitzen der Armschwingen. Als dann noch ver-

einzel trillerartige Rufe zu hören waren, wusste ich, daß vor mir etwa 30 bis 40 Seidenschwänze saßen.

Seidenschwänze gelten als Paradebeispiel für Invasionsvögel, die bei Futtermangel in ihrem angestammten Lebensraum in weit entfernte Gebiete ausweichen. Im Mittelalter sahen die Menschen darin ein böses Omen für Pest und andere tödliche Krankheiten. Während ihrer Wanderflüge in Mitteleuropa von November bis April ernähren sich Seidenschwänze bevorzugt von Obst, Beeren, Hagebutten, Misteln, Wacholderbeeren, wilden Weinbeeren und Ebereschen. Dabei kommt es vor,

dass die etwa 50 bis 60 Gramm schweren Vögel an einem Tag reifes Obst bis zum doppelten Gewicht ihres eigenen Körpers fressen. Eine deutlich größere Leber verhindert dabei, dass Seidenschwänze bei Fressen von vergorenen Früchten an einer eventuellen Alkoholvergiftung sterben.

Zur Brutzeit im Mai/Juni finden sich die Seidenschwänze wieder in den riesigen Fichtenwäldern im Taiga-Gürtel von Russland bis Skandinavien ein. Hier brüten sie in lockeren Kolonien – gern in Gewässernähe – ihre vier bis sechs Jungen aus und füttern sie dann ausschließlich mit Insekten.



Foto: Hinrich Eggers



Qualität ist einfach.

Wenn man gemeinsam individuelle Lösungen schafft. Bei finanziellen Wünschen und Zielen unterstützen wir Sie als kompetenter Partner.

Sprechen Sie uns gerne an.

Wenn's um Geld geht
 Sparkasse Harburg-Buxtehude
 Kreissparkasse Soltau
 Kreissparkasse Walsrode



spknb.de
ksk-soltau.de
ksk-walsrode.de

Wir sind die berufsständische Vertretung der landwirtschaftlichen Betriebe in den Landkreisen Harburg und Heidekreis. Unseren rund 4.300 Mitgliedern steht ein Team von etwa 100 Personen zur Seite. Neben den Dienstleistungsschwerpunkten der landwirtschaftlichen Buchführung und Steuerberatung bieten wir u.a. umfangreiche Leistungen in den Bereichen des Rechts sowie der Sozial- und Agrarberatung an.

Für die Unterstützung bei der Bearbeitung von Coronahilfe-Anträgen suchen wir eine Aushilfe in Teilzeit

in der Geschäftsstelle Bad Fallingbommel

Ihre Aufgabe:

- Zusammenstellung von Buchführungs- und Antragsunterlagen
- Telefonische Abstimmung mit antragstellenden Mitgliedern
- Datenaufbereitung
- Dateneingabe

Unsere Erwartungen:

- EDV-Affinität
- Microsoft Excel-Kenntnisse
- Verschwiegenheit, gewissenhafte Arbeitsweise
- Freundliches, kommunikatives und kooperatives Auftreten

Unser Angebot:

- Flexible Arbeitszeiten
- Leistungsstarkes und kollegiales Team
- Einarbeitung durch erfahrenes Kollegium
- Vergütung als Minijob (450-Euro-Job), als Teilzeitkraft oder auf Honorarbasis
- Die Stelle ist zunächst bis zum 30. Juni 2022 befristet.
- Attraktive Vergütung



Interesse geweckt? Dann senden Sie uns Ihre Bewerbung unter Angabe Ihres möglichen Arbeitsumfanges und des frühestmöglichen Einstiegstermins zu. Ihr Ansprechpartner ist:

Herr Friedhelm Stock
Telefon: 05162 903100
E-Mail: f.stock@lv-lueneburger-heide.de

In Heiners Laden sind wieder die Lichter an

Die Landwirte Niklas Winkelmann und Lukas Bremer eröffnen Lebensmittelgeschäft

Jeddingen (ccp). Vor einem Jahr lautete die Schlagzeile in dieser Zeitung: Im Sauenstall gehen die Lichter aus. Wir beschrieben damals die dramatische Lage der Ferkelerzeuger am Beispiel von Niklas Winkelmann. Der Leitzinger Landwirt hatte in dem seit Generationen geführten Betriebszweig keine Perspektive mehr gesehen und seinen Stall dichtgemacht. Inzwischen sind die Lichter wieder angegangen – aber nicht im Sauenstall, sondern am anderen Ende der Lebensmittelkette. Winkelmann hat gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Lukas Bremer aus Kirchlinteln einen Lebensmittelladen eröffnet – allerdings nicht nur irgendeinen: bei „Heiner's regional und frisch“ handelt es sich um ein Konzept, das

den dörflichen Kaufmannsladen mit einem zeitgerechten Marktplatz vereint.

Was ist das Besondere bei Heiner? Wer in einem Supermarkt der üblichen Prägung vor dem Kühlregal mit Joghurt steht, hat die Qual der Wahl zwischen den Herstellern Arla, Lünebest, Bauer, Ehrmann, Landleibe, Weihenstephan, Söbbeke, der Hausmarke und vielleicht noch Nestlé und Zott. Betrachtet man auch die unterschiedlichen Geschmacksrichtungen, lassen sich die Auslagen nur noch in Metern messen. „Wer braucht diese Auswahl“, haben sich Winkelmann und Bremer gefragt und ein Sortiment zusammengestellt, das einem Edeka-Geschäft nahe kommt – jedoch in einer überschaubaren Produktauswahl. „Wir verstehen uns mit rund 2.500 verschiedenen Produkten als Vollsortimenter – wir führen alles vom Duschshampoo bis zur Babynahrung – allerdings mit geringer Markttiefe“ erklärt Winkelmann.

Wenn immer möglich, stellen Winkelmann und Bremer Produkte aus der näheren Umgebung in die Regale. So sind es beim Molkereisortiment z. B. der Naturjoghurt und die Milch von Hemme aus der Wedemark oder der Käse von Audehm aus Tewel. Als besondere Renner haben sich die Bockwürstchen vom Ennenhof in Langeloh und der Fleischsalat von Miwo aus Tewel entwickelt.

Mit diesen Spezialitäten gelingt es, das Angebot regionaler Produkte bestmöglich zu bündeln. Wer sich also gern aus regionalen Quellen ernähren möchte, spart kilometerlange Einkaufstouren und braucht nicht lange zu suchen, um

die gewünschte Ware zu finden.

Zur Unternehmensphilosophie gehört es auch, ein Bewusstsein für die Wertigkeit der Waren zu schaffen. Deshalb hat hier jedes Ding seinen Preis und wird nicht als Billigmacher verramscht. Frischwaren werden bei Winkelmann und Bremer nach Möglichkeit in loser Form gehandelt und beide achten darauf, dass die Verpackungen auf ein Minimum beschränkt bleiben.

Was aber ist das Traditionelle am neuen Laden? Über viele Jahre gehörte der Edeka-Laden von Heiner Marquardt in Jeddingen (Kreis ROW) an der L171 zum örtlichen Dreh- und Angelpunkt. Vor gut eineinhalb Jahren verstarb der Besitzer des Geschäfts und man spürte im Dorf, dass nicht nur der Einkauf in der Nachbarschaft weggefallen war, sondern auch ein Ort für nachbarliche Begegnungen. Um hier wieder anzuknüpfen, benannten die neuen Betreiber ihren Laden ganz bewusst nach seinem Vorbesitzer. So entstand „Heiner's regional und frisch“. Auch einige der früheren Verkäuferinnen sind wieder mit im Boot und wer Zeit und Lust hat, kann vorn im Laden sogar bei einer Tasse Kaffee und einem belegten Brötchen Plauderstunde halten.



Niklas Winkelmann (l.) und Lukas Bremer betreiben „Heiner's regional und frisch“. Foto: privat

Die Kundschaft hat das neue Konzept in den ersten vier Wochen seit Eröffnung gut angenommen. Besonders erfreulich: „Wir erzielen etwa die Hälfte unseres Umsatzes mit regionalen Produkten und 40 Prozent läuft über die Frischetheke“, berichtet Winkelmann. Ob sich das Konzept mit einem Vollsortiment durchsetzt, ist fraglich. Den Wocheneinkauf machen die meisten Kunden nach wie vor bei den großen Supermärkten oder den Discountern. „Sie trauen uns nicht zu, dass wir preislich mit den Mitbewerbern auf gleicher Höhe liegen“, bedauert Winkelmann und wünscht sich mutig den kritischen Vergleich.

Großes Potential für das Projekt erkennt er in der Regionalität. Anbieter aus Landwirtschaft und Gewerbe kommen mit tollen Ideen auf die jungen Kaufleute zu und gleichzeitig verdichtet sich auch die Nachfrage aus einem Kundenstamm, der immer weitere Kreise erreicht.

Dr. Grossarth beim Verein Ehemaliger in Soltau

Lüneburger Heide (lv). Dr. Jan Grossarth, namhafter Agrarjournalist und Buchautor, wird den Festvortrag auf der Mitgliederversammlung des Vereins ehemaliger Soltauer Landwirtschaftsschülerinnen und -schüler halten. Die Veranstaltung findet statt am Freitag, 11. Februar 2022, um 13.30 Uhr im Hotel Meyn in Soltau. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen. Änderungen aufgrund der pandemischen Lage werden in der örtlichen Presse bekanntgegeben.

LVBL vor Ort



LVBL Steuerberatungsgesellschaft mbH

Geschäftsstelle
Bad Fallingbostal
Düshorner Straße 25
29683 Bad Fallingbostal
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: buero.fallingbostal@lvbl.de

Geschäftsstelle
Buchholz i. d. N.
Am langen Sal 1
21244 Buchholz i. d. N.
Tel.: 04181 13501-300
Fax: 04181 13501-324
Mail: buero.buchholz@lvbl.de

Landvolk vor Ort



Landvolk Lüneburger Heide

Geschäftsstelle
Bad Fallingbostal
Düshorner Straße 25
29683 Bad Fallingbostal
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: info@lv-lueneburger-heide.de

Geschäftsstelle
Buchholz i. d. N.
Am langen Sal 1
21244 Buchholz i. d. N.
Tel.: 04181 13501-0
Fax: 04181 13501-324
Mail: info@lv-lueneburger-heide.de

Pflanzen

Tiere

Energie

Märkte

Baustoffe

*Wir wünschen
ein frohes neues
Jahr 2022!*

Genossenschaften mit Tradition für die Zukunft!



www.heidesand.de



www.centralheide.de



www.raisa.de